



Gröpelinger News

Stimmen aus dem Stadtteil #2

Über das Arbeiten während der Corona Pandemie haben wir uns mit einem Schweißer unterhalten, der bei einer Leiharbeitsfirma arbeitet.

Wie betreffen dich die Maßnahmen?

Der Betrieb, in dem ich arbeite, wurde für ungefähr 1 Woche geschlossen. In der Zeit mussten wir alle in Kurzarbeit. Über 50 % sind Leiharbeiter*innen. Viele hatten natürlich Angst, entlassen zu werden. Die Firma, für die wir arbeiten, hat uns aber gesagt, dass sie niemanden abbestellen. Nach Ostern wurde die Produktion dann wieder normal hochgefahren. Letzte Woche haben sie dann nach einer Schicht ca. 35 Leiharbeitern gesagt, "so das war heute dein letzter Tag". Einfach so. Das waren Leute, die teilweise schon seit zwei Jahren da arbeiten. Gleichzeitig wurden neue Leute eingestellt. Das ist schwer zu verstehen. Aber auch ohne Corona werden Leiharbeiter nach 36 Monaten immer von der Firma abgemeldet, weil sie sonst übernommen werden müssten. Dann wartet man 3 Monate und danach wird man wieder am selben Arbeitsplatz eingestellt. Halt wieder für den Anfangslohn. Das ist Alltag als Leiharbeiter.

Ansonsten ist der Arbeitsablauf nahezu unverändert. Alle bekommen pro Schicht einen Mundschutz, der aber minderer Qualität ist und über keinen, für die Arbeit notwendigen, Feinstaubfilter verfügt. Das ist also ein Risiko für die Gesundheit.

Was bedeutet für dich Solidarität in Zeiten von Corona?

In erster Linie sollte Solidarität wie immer bedeuten, dass jede Person die Hilfe bekommt, die sie benötigt. In den Zeiten von Corona ist es jedoch die Pflicht aller, soziale Kontakte wenn möglich, einzuschränken, um somit das Sterben anderer zu verhindern. Dass die Arbeit so lange fortgeführt wurde, widerspricht jedoch dem Ziel, die Verbreitung des Virus einzudämmen und somit auch der Praxis der privaten Isolation.

Fühlst du dich angemessen geschützt?

Die Gesellschaft gibt sich teilweise große Mühe um Menschen zu helfen, die von der Krise besonders stark betroffen sind. So sind z.B. Einkaufshilfen für Menschen mit erhöhtem Gesundheitsrisiko, Hilfe für Obdachlose oder den Buchladen an der Ecke wesentliche solidarische Beiträge. Auf der anderen Seite fehlt die Solidarität: So tolerieren wir z.B. die passive Haltung der Politik gegenüber der Situation in Flüchtlingslagern sowohl in Deutschland als auch an den Grenzen Europas. Die aktuelle Situation ist ein Beweis für die nicht vorhandene internationale Solidarität und das Versagen der internationalen Staatlichkeit in Zeiten von Krisen wie dieser.

Olaf, 32 Jahre

Die Folgen der Corona Krise sind für viele Menschen bedrohlich. Viele haben Angst sich anzustecken oder andere zu verlieren. Hinzu kommen finanzielle Ängste oder zusätzlicher Stress Zuhause. Da wir uns nicht mehr einfach so miteinander treffen können, stehen viele mit den Problemen alleine da.

Wir wollen dem etwas entgegen setzen!

Auf facebook, unserer Website und in dieser Zeitung veröffentlichen wir ab jetzt regelmäßig Erfahrungen von Menschen aus Gröpelingen. Schreibt uns, wie sich euer Leben unter Corona verändert hat. Was heißt Solidarität in Zeiten von Corona für euch? Und was können wir tun, damit wir am Ende nicht die Kosten der Krise tragen, während Milliarden in die Finanzwelt und Unternehmen gepumpt werden.

www.solidarisch-in-groepelingen.de
Tel: 0163 9711409
stadtteil-soli@riseup.net
fb: solidarisch in Gröpelingen
Liegnitzstraße 12



Wusstet ihr schon ...

Hier findet ihr Informationen, die in Zeiten von Corona hilfreich sind.

Hilfe für Einkäufe, Kinderbetreuung etc:

Nachbarschaftshilfe:
01577 988 15 72
www.nachbarschaftshilfe-hb.de

Bei häuslicher Gewalt und Krisen:
08000 116 016

Mieterschutzbund:
0421 337 84 55
Mieter helfen Mieter
www.mhm.bremen.de

Arbeitnehmerkammer:
0421 3630111

Bei Problemen mit dem Jobcenter oder Sozialamt:
Solidarische Hilfe:
0421 696 75 87 30

